über Symmetrie in der Pflanzenbildung, wo er zuerst den Begriff des Zygomorphismus feststellt. (A. O. 197.)[1])

(Fortsetzung folgt.)

Im Jahr 1876 beobachtete Rosenformen.

Von Dr. H. Christ in Basel.

(Schluss.)

Wir wenden uns schliesslich, aber nur mit einem raschen, vorläufigen Blick, dem Süden zu:

XI. O. Debeaux in Perpignan versah mich mit den höchst interessanten Rosen des Littorals der Pyrenées-Orientales. Ich hebe daraus hervor jene entschieden südlichen Formen:

R. Ruscinonensis Grenier et Deségl. Billotia 1868.

R. Broteri Tratt.

R. Gandogeriana Debeaux Bull. soc. bot. de France Jan. 1874.

Die beiden erstern sind von Crépin Prim. I. pag. 12 und 36 zu den *Sempervirentes* der *Synstylae* gezogen, und mithin neben *sempervirens* L. *prostrata* DC. und *microphylla* DC. gestellt. —

Allein die Vergleichung ergiebt bald, dass sie wenig Verwandtschaft haben mit diesen Mittelnervtypen, sondern dass sie zu einer Gruppe gehören, die wesentlich tropisch und subtropisch ist, und die ich als *Indicae* zusammenfasse. Dahin gehören vor allem *R. moschata* Mill., *R. Abyssinica* Hochst., *R. Brunoniana* Wall. *R. Damascena* Mill. Ait. und gewiss auch die noch nicht gehörig beschriebene *R. Nastarana* Haussknecht. Es sind jene orientalischen Rosen, deren Typus die *moschata* Miller ist, wie ich sie durch Crépin von Hooker aus dem Himalaya echt wild besitze. —

Sie zeichnen sich aus durch einfache Bestachelung, krumme Stacheln, und zwar weiche, aber im Winter nicht abfällige Blätter, die mehr oder weniger feinflaumig sind; durch länglich ovale Blättchen mit sehr kurzer, liegender, oft nur als Kerbung angedeuteter Zahnung, durch sehr reichen Corymbus, dessen einzelne Axen sich dichotom und trichotom verästeln, weissliche, kleine Blüthen, durch sehr schmale, verlängerte Kelchröhre, fast ungetheilte spitze Sepala, durch eine ganz schmale, langconische Blüthenknospe, weissliche Petalen, eine Griffelsäule, und orangen-

1) Letztere beiden Vorträge fehlen in Catal. scient. papers.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0448-3

über Symmetrie in der Pflanzenbildung, wo er zuerst den Begriff des Zygomorphismus feststellt. (A. O. 197.)[1])

(Fortsetzung folgt.)

Im Jahr 1876 beobachtete Rosenformen.

Von Dr. H. Christ in Basel.

(Schluss.)

Wir wenden uns schliesslich, aber nur mit einem raschen, vorläufigen Blick, dem Süden zu:

XI. O. Debeaux in Perpignan versah mich mit den höchst interessanten Rosen des Littorals der Pyrenées-Orientales. Ich hebe daraus hervor jene entschieden südlichen Formen:

R. Ruscinonensis Grenier et Deségl. Billotia 1868.

R. Broteri Tratt.

R. Gandogeriana Debeaux Bull. soc. bot. de France Jan. 1874.

Die beiden erstern sind von Crépin Prim. I. pag. 12 und 36 zu den *Sempervirentes* der *Synstylae* gezogen, und mithin neben *sempervirens* L. *prostrata* DC. und *microphylla* DC. gestellt. —

Allein die Vergleichung ergiebt bald, dass sie wenig Verwandtschaft haben mit diesen Mittelnervtypen, sondern dass sie zu einer Gruppe gehören, die wesentlich tropisch und subtropisch ist, und die ich als *Indicae* zusammenfasse. Dahin gehören vor allem *R. moschata* Mill., *R. Abyssinica* Hochst., *R. Brunoniana* Wall. *R. Damascena* Mill. Ait. und gewiss auch die noch nicht gehörig beschriebene *R. Nastarana* Haussknecht. Es sind jene orientalischen Rosen, deren Typus die *moschata* Miller ist, wie ich sie durch Crépin von Hooker aus dem Himalaya echt wild besitze. —

Sie zeichnen sich aus durch einfache Bestachelung, krumme Stacheln, und zwar weiche, aber im Winter nicht abfällige Blätter, die mehr oder weniger feinflaumig sind; durch länglich ovale Blättchen mit sehr kurzer, liegender, oft nur als Kerbung angedeuteter Zahnung, durch sehr reichen Corymbus, dessen einzelne Axen sich dichotom und trichotom verästeln, weissliche, kleine Blüthen, durch sehr schmale, verlängerte Kelchröhre, fast ungetheilte spitze Sepala, durch eine ganz schmale, langconische Blüthenknospe, weissliche Petalen, eine Griffelsäule, und orangen-

1) Letztere beiden Vorträge fehlen in Catal. scient. papers.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0448-3

gelbe, saftlose Früchte mit grossem Discus, mit abfälligem Kelch und gekrönt von der Griffelsäule, und durch drüsigen Flaum, der die Blüthenstiele, die Kelchröhre und die Sepala gleichmässig überzieht. —

Im Ganzen durch sehr reiches Laubwerk, sehr verlängerte, aufsteigende, kletternde und von oben wieder zurückfallende Zweige: Rosen von entschieden tropischem Habitus. —

Nur *Damascena* entfernt sich von dieser Gruppe etwas, aber durch Charaktere, die einen Einfluss der *Gallica* entschieden wahrnehmen lassen: ich halte sie für *R. moschato* × *gallica*. —

R. Ruscinonensis und *Broteri*, beide um Perpignan in den Hecken anscheinend wild, sind nun ganz entschiedene Glieder jenes Typus indischer Rosen, ja sie lassen sich kaum als Formen von der echten *moschata* des Himalaya trennen. Sie sind weit getrennt von der endemischen *Sempervirens* und deren Verwandten, die ganz glatte pergamentartig starre, entschieden winterharte, nicht aber weiche und keinen Winter voraussetzende Blätter, eine einfache Inflorescenz, rundliche Blüthenknospen und dicht stieldrüsige, nicht flaumige Blüthenstiele und Sepala haben. — Mithin sind diese zwei Pflanzen in den Pyr. or. gewiss nicht als wilde, sondern als längst eingeführte und nunmehr angesiedelte zu betrachten. Wenn auch *moschata* in Tunis und bei Sevilla angegeben wird, so ist doch kaum eine spontane Verbreitung bis diesseits der Pyrenäen anzunehmen. —

Wie leicht südlich der Alpen fremde Rosen verwildern zeigt das Vorkommen der *R. Eglanteria* in Wallis und Piemont, und das merkwürdige Auftreten der *R. bifera* Persoon Syst. (*semperflorens* Auctor.), die in unsern Gärten gemein ist, neben *R. Indica* und *Bengalensis* gehört, aber von Gandoger als verbreitet im Dept. du Rhône an Ufern und Gebüschen angegeben wird. In der That zeigt die Pflanze, von der mir viele Exemplare vorliegen, den Anschein einer wilden Pflanze, trägt reichlich Früchte, was sie bei uns kaum thut, und treibt gewaltige Ausläufer. —

Ganz anders aber verhält sichs mit der *R. Gandogeriana* Debeaux in Bull. Soc. bot. franc. XXI. 9 und Bull. Soc. Agr. des Pyr. or. Nr. 21. 1875. —

Diese ist ein Glied der mediterranen *Sempervirentes*, aber höchst originell. Die Zweige sind nicht kletternd, sondern hin und her gebogen, fast stachellos, ziemlich aufrecht; Stacheln fast gerade, die kahlen Blätter sind nebst den Blattstielen auf dem

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0449-1

Mittel-Nerven drüsig, die langen Blüthenstiele des 4 bis 5 blüthigen Corymbus nebst den Kelchröhren und ungetheilten Sepala mit dichten schwärzlichen Stieldrüsen eingehüllt. Petalen ganz klein (Blume wie *Prunus avium*) weisslich, aussen rothgefleckt, und am Rande sehr tief eingeschnitten (fere bifida Debeaux). Frucht dunkelroth, stark drüsig, kugelig, klein, Griffelsäule wollig.—

Habitus viel gedrungener als alle Formen der *Sempervirens*, Inflorescenz total eigenartig, an keine andere bekannte Rose erinnernd. —

Eine der schönsten neuen europ. Arten, deren Kenntniss allgemein zu werden verdient. —

XII. Caldesi in Faënza sandte eine prachtvolle Reihe der dort, in Ostitalien, überreich entfalteten *Sempervirentes*. Allein so zahlreich sind hier die zwischen *arvensis* und *scandens* Mill. schwankenden zum Theil ganz unerhörten Variationen, dass ein Eingehen in das Einzelne späterem Studium aufgespart werden muss. —

Ich erwähne nur einer grossen „*Sempervirens* L." von den Colli di Faënza mit grossen Blüthen, und sehr grossen, breitherzförmigen, ganz dünnen, durchaus nicht pergamentartigen Blättchen, die ganz gegen den Charakter der Gruppe mit grossen und sehr tiefen Zähnen versehen sind. Schliesslich sandte Caldesi eine sehr ausgebildete *Hispanica*, fast an *spina flava* mahnend, mit zahlreichen gewaltigen, sichelförmig gekrümmten Stacheln, kleinen dicht drüsigen Blättchen mit der Zahnung und den ganz kurzen und ganz kahlen Griffeln des Typus. —

XIII. Levier und Forsyth-Major in Florenz sandten Sammlungen aus den Abruzzen und aus dem Apennin von Pistoja. —

In letzterm Gebiet (Boscolungo, Pracchia, S. Marcello, Zeri etc.) fand Major zum erstenmale für Mittelitalien, zugleich mit dem *Rhododendron ferrugineum* die *R. coriifolia* Fr. (Boscolungo) also eine entschieden nordisch-alpine Form, die sich mit der *tomentosa* Sm. bis nach Toskana vorschiebt, hier aber wohl ihre südliche Grenze findet. —

Ferner fand er ziemlich verbreitet die *R. pomifera* Herm. f. *Apennina* Crep., wo sie schon Parlatore gesammelt, eine sehr flaccide, und schwach behaarte Form, die auch mit kahlen Blüthenstielen auftritt. Dann eine *micrantha* Sm. (Pracchia) die der mitteleurop. grössern Form ziemlich gleich ist. —

Und unter den gewöhnlichen *Sepiaceen* die neue

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0450-3

R. Sepium Thuill. f. *Forsythii*

vom Typus abweichend durch dünne, nicht keilige Blättchen, deren Zahnung sehr stark abstehend und hervortretend ist und einer *canina biserrata* gleicht; durch Kahlheit und sparsame Drüsigkeit, so dass die Blattunterfläche nur sehr theilweise ganz kleine Drüsen zeigt; endlich durch lange und beharrte Griffel.

Hab. Zeri 16. Sept. 1876.

Vom Golf von Spezzia (s. Terenzo) sandte F. Major eine zwischen dem Typus und *R. microphylla* DC. genau die Mitte haltende *R. sempervirens* L.

Die *R. Serafini* Viv. mit kahlem Griffel und reichlichen Subfoliardrüsen von Pianaccio, im Pistojeser Apennin und ebenso, aber sparsamer drüsig von der Locanda dell'Abetone ob Pistoja.

Aus den Abruzzen sandte Levier (in sepibus supra pagum massa d'Albe ad rad. Montis Velino) eine *R. tomentella* Lem., die sich im Habitus und der Kahlheit scheinbar, aber nur scheinbar den *Hispanicae* zuneigt: die Griffel sind verlängert und behaart. Die interessantesten Funde in diesem Gebiet sind aber:

R. Reuteri God. f. *Marsica*

Nr. 2. *R. Marsica* Godet in nuovo Giornale Bot. Ital. IX. Ap. 1877. Vom Typus unterscheidet sie sich durch schwachgekrümmte Stacheln, doppelte Zahnung, drüsigen Blüthenstiel, drüsige Kelchröhre und stark drüsige Rücken der Sepala, durch sehr schmale und sparsame Anhängsel der Kelchzipfel; als *Reuteri* characterisiren sie aber die wolligen Griffelköpfchen, die sehr kurz gestielten Blüthen, die auf der halbreifen Frucht aufgerichteten Kelchzipfel; im Habitus kommt sie mit jenen, von mir in R. d. Schw. als f. *Seringei* beschriebenen Formen überein, welche Hinneigung der *Reuteri* zur *rubrifolia* zeigen, jedoch sind die breit ovalen ziemlich stumpfen Blättchen entschieden die der *Reuteri complicata*. Die ganze Pflanze ist stark roth überlaufen. Von der *rubrifolia* weicht sie durch Umriss und doppelte Zahnung der Blättchen, den breitern Discus, die grosse Frucht, die kurz gestielte Blüthe, die grössere Corolle, die kopfige armblüthige Inflorescenz, den Mangel des blauen pruinosen Wachsüberzuges ab und stellt evident eine extreme Südform der *Reuteri* dar, deren Vorkommen im Süden Italiens zugleich mit *Pinus Pumilio (Magellensis* Schouw) von grossem Interesse ist. —

Hab. Von Levier 11. und 20. Juli 1876 in saxosis subalpinis montis Velino alle Voltate, sopra fontana Canales per

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0451-8

andare à Cafornia blühend, und supra pagum Massa d' Albe, Cornu orientale, 15—1600 mm. circa in Frucht gefunden. —

Dann eine Prachtrose, von welcher Levier sagt, dass sie an ihrem Standort schon von ferne durch ihre mächtigen Blüthen und gedrungenen Wuchs an ein Feld von Paeonien mahnte:

Es ist *R. alpina* L. f. *pyrenaica*, aber mit so riesenhaften lebhaft purpurnen (fast 5 centim. breiten) Blüthen, dass allerdings ihr Habitus sehr abweichen und jene südliche Entfaltung andeuten muss, welche mehrere Bergpflanzen des Südapennin zeigen, während andere gerade die gegentheilige Erscheinung bieten.

Hab. In Praeruptis supra Cafornia 1800—2000 mm.

Major fand die *R. alpina* L. *reversa* W. K. in sehr gedrungener und charakteristischer Form im Apennin von Pistoja: al monte Rotondo.

XIV. P. Gabr. Strobl hatte die Güte, mir seine 1873 und 1874 in den Madonie (Nebrodi montes) im östl. Sicilien zur Ansicht einzusenden. —

Wie zu erwarten, sind namentlich die *Hispanicae*, und zwar sowohl die gedrungene Form *Nevadensis* Boiss. Reut., als frondosere, zwischen *Pouzini* und *Florentina* spielende Formen zahlreich vorhanden. —

Ferner eine grosse, reich entfaltete Form der

R. sempervirens L. f. *floribunda* Gussone,

vom Typus durch einen sehr reichen Corymbus (5 bis 8 Bl.) stark erhöhten Discus, am Grunde weissflaumige oben fast kahle Griffelsäule, kleine kreisrunde Frucht, mächtige Petalen, kaum bestachelte Blattstiele und sehr tiefe Sägezähne der Blättchen abweichend.

Hab. Locis irriguis prope Costelbuono loco dicto Dula 300 m. 4 Aug. 1874.

R. Serafini Viv. ist in äusserst drüsiger, wolliggriffliger Form von Pizzo di Palermo 1900 m. vorhanden.

Am interessantesten aber sind die drei Glieder der Gruppe *orientales* Boiss, nämlich:

1) *R. Glutinosa* Sibthorp. Sm. in einer besondern Form.
2) *R. Nebrodensis* Guss.
3) *R. Heckeliana* Tratt.
1) *R. Glutinosa* Sibth. Sm. f. *Sicula*.

Vom Typus Griechenlands abweichend durch das Fehlen des drüsigen, aus *Aciculi* bestehenden Filzes der Zweige, die hier kahl sind, während das Tomentum erst auf den *Stipulae* be-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0452-4

ginnt; durch sehr kleine, gedrängter stehende Blättchen, und sehr schwache, ja kaum bemerkbare Suprafoliardrüsen. Die Behaarung der Blättchen ist ebenfalls schwächer, als beim Typus.

Hab. Pizzo di Palermo 1950 m. 15 Juli 1873 in halbreifer Frucht.

2) *R. Nebrodensis* Guss.

Diese Pflanze steht zwar der *Glutinosa* nahe, ist aber unbehaart, und von total anderem frandoserem Habitus. Blättchen dreipaarig, viel grösser, aus dem Kreisrunden ins verkehrt Ovale übergehend, Behaarung null, ersetzt durch äusserst reichliche Drüsen, so dass selbst die Suprafoliardrüsen die obere Blattfläche gleichmässig und ziemlich dicht überziehen; sie sind gross, hervorragend, braun. Zahnung offen, Zähne länger als bei *glutinosa*, dicht drüsig gewimpert. Fruchtstiel lang, nackt, fast 2 mal so lang als die rundliche, nach oben etwas zusammengezogene nackte Frucht. Diese ist ziemlich gross (grösser als *Prunus Avium*) ganz kahl, und von den luxurianten, blattigen, von vielen Nerven durchzogenen, stark fiederspaltigen, breitlappigen, aufrechten Sepalen gekrönt. Diese sind auf dem Rücken fast kahl oder schwach drüsig, innen flaumig. Discus fast null. Griffelköpfchen weisswollig. —

Strauch jedenfalls niedrig, Zweige dünn, gabelig verästet, kahl (ohne Filz) mit sehr starken, dünnen hackig abwärts gekrümmten einzelnen Stacheln. Habitus nicht gedrungen, eher schmächtig. Durch den Mangel des Filzes der Zweige, und der Behaarung der Blätter, die langen Fruchtstiele, die kahlen, breiten Sepala, die Grösse aller Theile, die hackigen Stacheln von *glutinosa* verschieden, im Habitus, nicht aber den Characteren der *orientalis* Dup. näher.

Hab. in regione Comonello supra Isnello 1500 m. 29 Juli 1874.

Endlich:

3) *R. Heckeliana* Tratt.

die sich zur *Glutinosa* Sibth. verhält, wie die *dumetorum* zur *canina*, und wie die *coriifolia* zur *Reuteri*. Ihre Hauptheile sind durchaus mit grauschimmerndem *Tomentum* überzogen; die Flächen der Blättchen ermangeln der Drüsen ganz; die Zweige sind ohne Filzüberzug, die Kelchröhre ist mit Stieldrüsen besetzt; im Uebrigen nähert sich die Pflanze der *Glutinosa* in Dimensionen, Sepalen, Stacheln, Form und Zahnung der dreipaarigen Blättchen an. —

Hab. Pizzo Antenna 1970 m. 15 Jul. 1873 abgeblüht. —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0453-0

Boissier in flor. or. II. schreibt irrthümlich *R. Heckeliana*. —

XV. E. Burnat's Rosenausbeute aus den See-Alpen 1876 enthielt, ausser vielen neuen Localitäten bereits bekannter Formen (siehe Journal of Botany Mai und Juni 1876), die neue

R. rubiginosa L. f. *eriocalyx*.

Durch völlig stumpfe, flaumig behaarte Blättchen, feinstieldrüsige (nicht stacheldrüsige) Blüthenstiele, ovale, kahle Kelchröhre, und namentlich schmale fädlich zugespitzte, kaum getheilte, am Rande stark weisslich flaumige Sepalen abweichend. Pflanze dunkelroth überlaufen, Stacheln sehr gross, breit, gekrümmt. Habitus sehr eigenthümlich. —

Hab. Boglio, route du Mont Meunier, Alpes Marit. Aug. 1876. in Blüthe. —

R. Serafini Viv. f. *veridica*.

Vom Typus abweichend durch länglich ovale, zugespitzte Blättchen und ovale Kelchröhre, sonst ganz vom Habitus der Art. —

Griffel wollig. Stacheln sehr zahlreich, fast gerade. —

Hab. Limone. Jul. 1876 verblüht.

Diese Form zeigt nun deutlich die innige Verwandtschaft mit der *Graveolens*. Da sie die kreisrunden Blättchen und die kugelige Frucht nicht mehr aufweist, so fällt auch die, blos habituelle Aehnlichkeit mit den *orientales* ganz ausser Betracht, und es bleibt eine zwerghafte Sepiacee übrig.

Endlich erwähne ich noch eine

R. Hispanica Bois. Reut., die sich bei starken Subfoliardrüsen, durch völlige Drüsenlosigkeit des Blüthenstiels, der Kelchröhre des Rückens und der Sepalen auszeichnet. —

Hab. Vallée de la Tinée, 1. Aug. 1876 in Blüthe. —

Personalnachrichten.

Am 9. Sept. starb in Florenz 61 Jahr alt Prof. Ph. Parlatore, Director des naturhistorischen Institutes und Vorstand des botanischen Gartens.

Dr. Hugo de Vries wurde als Lector der Pflanzenphysiologie an die Universität Amsterdam berufen.

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0454-6

Boissier in flor. or. II. schreibt irrthümlich *R. Heckeliana*. —

XV. E. Burnat's Rosenausbeute aus den See-Alpen 1876 enthielt, ausser vielen neuen Localitäten bereits bekannter Formen (siehe Journal of Botany Mai und Juni 1876), die neue

R. rubiginosa L. f. *eriocalyx*.

Durch völlig stumpfe, flaumig behaarte Blättchen, feinstieldrüsige (nicht stacheldrüsige) Blüthenstiele, ovale, kahle Kelchröhre, und namentlich schmale fädlich zugespitzte, kaum getheilte, am Rande stark weisslich flaumige Sepalen abweichend. Pflanze dunkelroth überlaufen, Stacheln sehr gross, breit, gekrümmt. Habitus sehr eigenthümlich. —

Hab. Boglio, route du Mont Meunier, Alpes Marit. Aug. 1876. in Blüthe. —

R. Serafini Viv. f. *veridica*.

Vom Typus abweichend durch länglich ovale, zugespitzte Blättchen und ovale Kelchröhre, sonst ganz vom Habitus der Art. —

Griffel wollig. Stacheln sehr zahlreich, fast gerade. —

Hab. Limone. Jul. 1876 verblüht.

Diese Form zeigt nun deutlich die innige Verwandtschaft mit der *Graveolens*. Da sie die kreisrunden Blättchen und die kugelige Frucht nicht mehr aufweist, so fällt auch die, blos habituelle Aehnlichkeit mit den *orientales* ganz ausser Betracht, und es bleibt eine zwerghafte Sepiacee übrig.

Endlich erwähne ich noch eine

R. Hispanica Bois. Reut., die sich bei starken Subfoliardrüsen, durch völlige Drüsenlosigkeit des Blüthenstiels, der Kelchröhre des Rückens und der Sepalen auszeichnet. —

Hab. Vallée de la Tinée, 1. Aug. 1876 in Blüthe. —

Personalnachrichten.

Am 9. Sept. starb in Florenz 61 Jahr alt Prof. Ph. Parlatore, Director des naturhistorischen Institutes und Vorstand des botanischen Gartens.

Dr. Hugo de Vries wurde als Lector der Pflanzenphysiologie an die Universität Amsterdam berufen.

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03647-0454-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 60

Autor(en)/Author(s): Christ H.

Artikel/Article: Im Jahr 1876 beobachtete Rosenformen 442-448